

Jahresbericht 2020

der pro familia Beratungsstelle Lippe-Detmold

Öffnungszeiten:

Montag	09:00 - 12:00 und 15:00 - 18:00 Uhr
Dienstag	09:00 - 12:00 und 15:00 - 18:00 Uhr
Mittwoch	15:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag	09:00 - 13:00 Uhr
Freitag	09:00 - 13:00 Uhr

Montag 16:00 - 18:00 und Donnerstag 09:00 - 11:00 Uhr
offene Beratung im Schwangerschaftskonflikt

Öffnungszeiten zum Beantragen des Verhütungsfonds:

Montag-	15:00 - 18:00 Uhr
Dienstag	15:00 - 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 - 13:00 Uhr
Freitag 11:00 - 13:00 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung

Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle der pro familia Lippe - Detmold ist anerkannt nach dem Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG). Der darin enthaltene §2 bietet die rechtliche Grundlage für die sexualpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Verhütungsberatung, die Beratung Schwangerer bei sozialrechtlichen, medizinischen und psychologischen Problemen, sowie die nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt. Im Falle von Schwangerschaftskonflikten beraten wir nach den §§ 5 und 6 SFHG in Verbindung mit dem § 219 StGB.

Durch einen Sonderetat, den Sozialfonds Familienplanung des Kreises Lippe, können Empfänger*innen bestimmter Sozialleistungen bei uns auf Antrag einen Zuschuss zu den Kosten für Verhütung erhalten.

Die Arbeit der pro familia Beratungsstelle ist dabei an den menschenrechtsbasierten Ansatz der sexuellen und reproduktiven Rechte geknüpft.

Mitarbeiter*Innen

Wir arbeiten in einem multiprofessionellen Team und ergänzen uns mit unseren fachlichen Kompetenzen. Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, nehmen alle Mitarbeiter*innen regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

Dorothee Brand	-	Sozialberaterin
Detlev Dirks	-	Dipl. Sozialpädagoge
Ursula Köhler	-	Dipl. Psychologin
Sabine Lüttges	-	Sozialmanagerin, Leiterin der Beratungsstelle (ab 01.12.2020 in Ruhestand)
Sören Rütten	-	Dipl. Pädagoge, seit 01.12.2020: Leiter der Beratungsstelle
Gisela Schmidt-Gieseke	-	Dipl. Sozialpädagogin, Familientherapeutin (ab 01.04.2020 in Ruhestand)
Doris Weiß	-	Beratungsstellenassistentin
seit 01.04.2020:		
Mona Guhl	-	Dipl. Pädagogin
seit 01.12.2020:		
Ursula Soll	-	Beratungsstellenassistentin

Jahresbericht 2020

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie, liebe*n Leser*In einladen, sich über unsere Arbeit im letzten Jahr zu informieren.

Das vergangene Jahr 2020 ist für uns in der Beratungsstelle mit vielen Veränderungen einhergegangen: Organisatorisch, sowie inhaltlich haben wir uns - wie die Mehrheit aller auf der Welt - mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigen müssen: Telearbeitsplätze wurden ergänzend zu unserer Arbeit vor Ort geschaffen, Hygienekonzepte erarbeitet, Beratungssettings für uns neu erfunden, bzw. an die aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Unseren Auftrag als nach dem Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG) anerkannte Beratungsstelle haben wir jedoch nie aus dem Auge verloren und unser Angebot – soweit rechtlich zulässig – durchgängig und nach wie vor möglichst niederschwellig aufrecht erhalten.

Gleichzeitig gab es, bedingt durch den Ruhestand von zwei Mitarbeiterinnen auch personell einigen Wechsel: Für den Aufgabenbereich von Gisela Schmidt-Giseke ist Mona Guhl neu zu uns in die Beratungsstelle gekommen. Der Ruhestand von Sabine Lüttges führte bei uns gleich zu zwei weiteren Änderungen in unserer Personalstruktur: Für Verwaltungsaufgaben und den Erstkontakt unterstützt uns nun Ursula Soll, die Leitungsfunktion in unserer Beratungsstelle ist an Sören Rütten übergegangen, der bereits seit mehreren Jahren in unserer Beratungsstelle arbeitet.

An dieser Stelle möchten wir uns auch für die finanzielle und ideelle Unterstützung beim Kreis Lippe und der Stadt Detmold, sowie bei allen Spender*Innen und Förderern recht herzlich bedanken!

(S. Rütten)

COVID-19... Herausforderungen für Beratungsstellen der pro familia NRW und deren Klient*innen

Das Jahr 2020 stellte alle vor große Herausforderungen: Mitte März galt es durch die Corona-Krise auch für die Beratungsstellen der pro familia in NRW, sich rasant auf eine vollkommen unbekannte Situation einzustellen und dabei den Beratungsbetrieb möglichst aufrechtzuerhalten.

Dies gelang vorbildlich und man kann sagen, dass keine Frau im Bereich des Schwangerschaftskonfliktes – denn Schwangerschaftskonflikte kann man nicht aufschieben – von uns im Stich gelassen wurde. Durch gute, schnelle Vorgaben und Änderungen von Bestimmungen seitens der Politik war es allen Beratungsstellen möglich, ihren Betrieb innerhalb kürzester Zeit auf Telefon- und/oder Videoberatungen umzustellen. Auch face-to-face-Beratungen fanden bald wieder unter Einhaltung der Hygienevorschriften in notwendigen und dringenden Fällen statt. Die Landesgeschäftsstelle leitete diesen Prozess mit hohem Koordinierungsaufwand, Informationsweitergabe, Bereitstellung von Hygieneutensilien, Verhandlungen über Rettungsschirme für diese Zeit, Erstellung von Vorgaben für Hygienekonzepte usw. ein.

Eine aufregende, unruhige und ungewisse Situation, die noch nicht vorüber ist und uns auch weiterhin auf unterschiedlichen Ebenen beschäftigen wird.

Doch wie hat das alles im Detail unsere Arbeit beeinflusst, welche Erfahrungen haben unsere Klient*innen gemacht bzw. in welchen Kontexten brauchten die Menschen Unterstützung, Zuspruch und Beratung? Hier ein Überblick:

Frauenarztbesuche mussten teilweise von den Klientinnen allein gemacht werden; Partner*innen konnten nicht an Untersuchungen und Besprechungen teilhaben.

- Geburtsvorbereitungskurse und Kurse rund um Schwangerschaft und Geburt fielen gänzlich aus.
- Partner*innen oder andere Begleitpersonen durften bei den Geburten nicht dabei sein, was von vielen Frauen als sehr belastend empfunden wurde.
- Krankenhausaufenthalte (z.B. bei Risikoschwangerschaften) waren durch strenge Besuchsregelungen extrem schwer auszuhalten. Ein anschauliches Beispiel hierzu: Eine Klientin in der 25. Schwangerschaftswoche lag mit einem vorzeitigen Blasensprung voller Sorge im Krankenhaus und durfte ihren Partner maximal eine Stunde am Tag sehen. Dies rief bei ihr verständlicherweise in hohem Maße Einsamkeit, Stress und Angst hervor.
- Teilweise gingen Frauen durch Vernachlässigung der Fürsorgepflicht oder Unkenntnis der Arbeitgeber*innen zu spät ins Beschäftigungsverbot und waren somit unnötigen Risikosituationen ausgesetzt.
- Schwangere waren und sind hoch verunsichert, da es keine genauen Kenntnisse darüber gibt, wie sich das Virus auf eine Schwangerschaft auswirkt.
- Arbeitsverhältnisse sind durch Nichtverlängerungen von Arbeitsverträgen, Kurzarbeit etc. unsicher geworden.
- Fehlende Kinderbetreuung, Homeschooling und/oder Homeoffice führen zu Doppelbelastungen.

- Durch Zukunftsängste („In welche Welt setze ich dieses Kind?“, „Wie geht es Säuglingen mit diesem Virus?“, „Ist mein Kind in Gefahr?“) entstehen hohe psychische Belastungen für die Schwangeren.
- Kontaktverbote zu Großeltern, um diese zu schützen, führen zu eingeschränktem familiären Rückhalt und einer fehlenden „mütterlichen Matrix“ für die Schwangeren und jungen Mütter.

In der Schwangerschaftskonfliktberatung traten ganz spezifische Problemlagen auf, wie z.B.:

- Schwieriger Zugang zu den gynäkologischen Praxen, um überhaupt die Schwangerschaft feststellen zu lassen – die Frauen waren größtenteils sehr erleichtert, uns schnell erreichen zu können, um Informationen zu Notwendigkeit und Procedere der Feststellung einer Schwangerschaft zu bekommen.
- Krankenkassen waren geschlossen; der Erhalt einer Kostenübernahmebescheinigung für einen Schwangerschaftsabbruch wurde dadurch wesentlich hochschwelliger, was vor allem bei Sprachbarrieren ein Problem darstellt. Auch hier ist der Unterstützungsbedarf gestiegen.
- Sowohl sprachliche Barrieren als auch mangelnde digitale Ausstattung der Klient*innen erfordern zeitintensivere Beratungen sowie mehr Lotsenfunktion und Vermittlungstätigkeit seitens der Beratungsstellen.
- Männer konnten Frauen häufig bei Eingriffen nicht begleiten.
- Eingescannte Beratungsbescheinigungen wurden in Einzelfällen nicht von den abbrechenden Ärzt*innen akzeptiert.
- Der Schwangerschaftskonflikt ist oft ein Bündel an Problemlagen, die zu einem Abbruch führen können. Corona verstärkt teilweise diese Problemlagen und die Belastbarkeit wird geringer, die Erschöpfung wird größer. Dazu kommen finanzielle Sorgen (auch hier durch Kurzarbeit oder Nichtverlängerung der Arbeitsverträge bedingt), welche den Berater*innen regelmäßig als Grund für einen Abbruch genannt werden.

Es ergeben sich durch die schwierige Situation ganz konkrete Aufgaben für unsere Beratungsstelle vor Ort. Hier eine kleine Auswahl:

- Das Angebot einer Videosprechstunde wurde aufgebaut.
- Die Arbeit der Sexualpädagog*innen an den Schulen war stark eingeschränkt. Termine, die noch stattfanden, mussten unter dem Aspekt der Ansteckung und Gefährdung betrachtet und organisiert werden.
- Fragen des Datenschutzes müssen ständig überprüft, aktualisiert und eingehalten werden.
- Bei Sprachbarrieren musste viel Klärungsarbeit für die Klient*innen übernommen werden.
- Ständige Anpassung des Hygienekonzeptes an die aktuellen Erfordernisse.
- Usw. usw.

Es wird deutlich, dass die pro familia Beratungsstellen stark gefordert sind. In Arbeitstreffen lässt sich feststellen, dass die neuen Aufgaben mit hohem Engagement und Einsatz angegangen und erledigt werden.

Wir sehen die Herausforderungen der täglichen Arbeit und bieten Telefonberatungen, Videoberatungen sowie weiterhin selbstverständlich face-to-face-Beratungen an, um für unsere Klient*innen da zu sein.

Uns ist es ein Anliegen, flexibel und engagiert unserem Slogan „Mit uns können Sie reden“ auch weiterhin gerecht zu werden.

Statistik

Im Jahr 2020 haben wir bei uns insgesamt 864 Fälle erfasst. Hiervon sind „nur“ 47 Fälle (sexualpädagogische) Gruppenveranstaltungen, die aufgrund der Corona-Lage im Jahr der Berichterstattung im Vergleich zum Vorjahr (also vor der Corona-Pandemie) (205 Veranstaltungen) stark zurückgegangen sind. Die restlichen 817 Fälle sind unterteilt in 535 Beratungsfälle im Rahmen des § 2 SFHG und 282 Beratungsfälle im Rahmen der §§ 5 und 6 SFHG. Da ein Beratungsfall auch aus mehreren Beratungsgesprächen bestehen kann, haben wir im Jahr 2020 insgesamt 985 Beratungsgespräche durchgeführt. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 haben wir 593 Beratungsfälle zum § 2 SFHG und 278 Fälle zum Themenkomplex der §§ 5 und 6 SFHG bearbeitet.

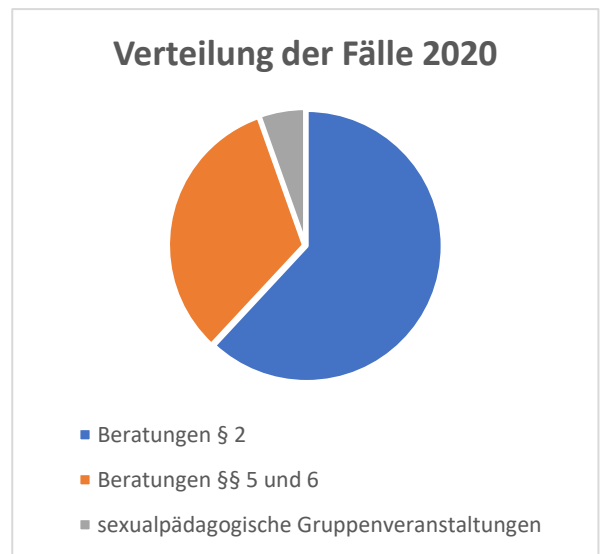


Abbildung 1: Aufteilung der Fälle im Jahr 2020

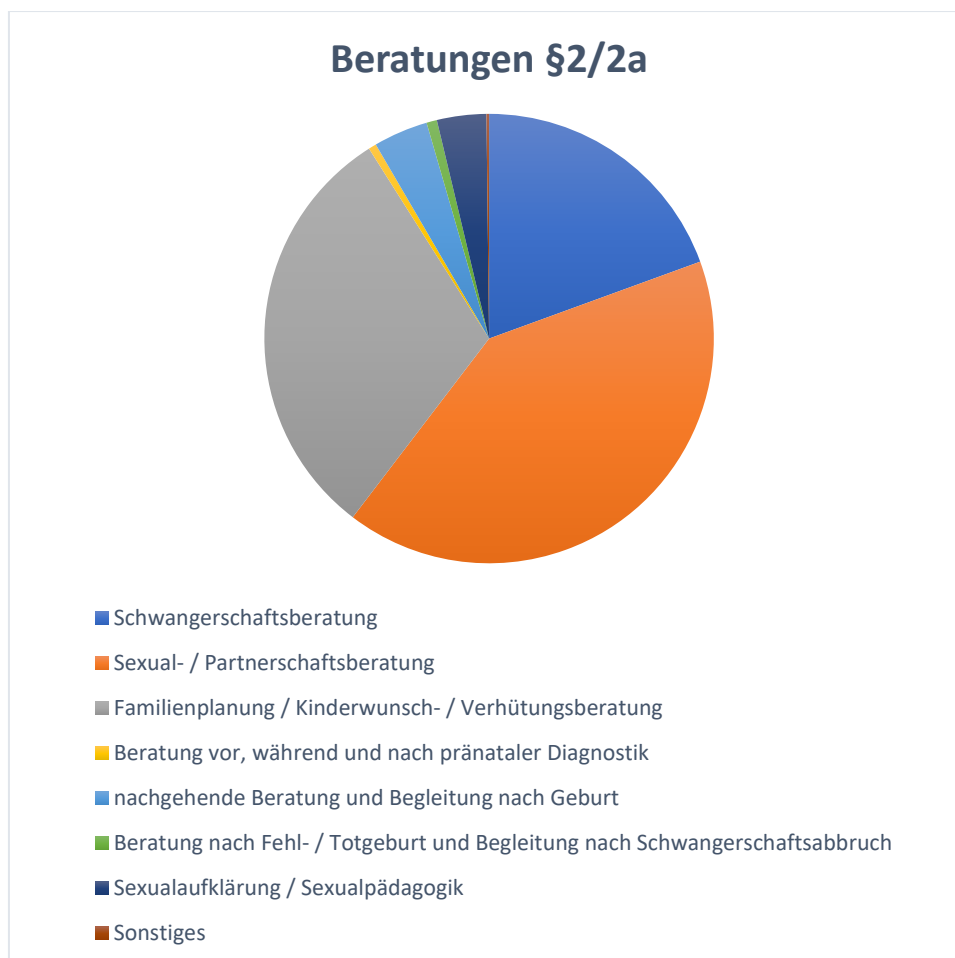


Abbildung 2: Anlass der Erstberatung (§2/2a SFHG)

www.sextra.de - Die Onlineberatung der pro familia

Bereits 1996 wurde die pro familia Onlineberatung gegründet und hat sich bis heute kontinuierlich weiterentwickelt z. Bsp. durch die Ausbildung immer neuer Berater*innen oder die Anpassung an verändertes Nutzerverhalten durch den seit 2017 bestehenden Zugang zur Webseite über Smartphone.

Dadurch war pro familia sehr gut vorbereitet, um den Ratsuchenden in Zeiten des Lockdowns eine Alternative zu den eingeschränkten Präsenz-Beratungen zu bieten.

Dies zeigt sich auch in der Monatsstatistik von 2020 mit einer Erhöhung der Anfragen ab Ende März von 40 - 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Zu unseren Arbeitsschwerpunkten Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität beraten bundesweit ca 100 Berater*innen mit den Grundberufen als Ärzt*innen, Dipl. Sozialpädagog*innen, Dipl. Sozialarbeiter*innen und Dipl. Psycholog*innen, welche alle aus Ihren Fachgebieten umfangreiche Kenntnisse aus der Face to Face – Beratung sowie eine einjährige Zusatzausbildung zur Onlineberatung mitbringen.

Durch die Niedrigschwelligkeit und Anonymität der Onlineberatung können auch Personen erreicht werden, die sonst den Weg in eine Beratungsstelle eher nicht finden würden.

„Das könnte ich niemanden erzählen, den ich dabei anschauen muss...“ diese Formulierung findet man in den ersten Anfragen häufig. Die Anonymität senkt die Hemmschwelle, einen ersten Schritt in Richtung einer professionellen Unterstützung zu wagen und ermöglicht es vielen Ratsuchenden zum ersten Mal, sich schreibend mitzuteilen und sich im Austausch fachliche Unterstützung zu holen.

Gerade auch, da es sich bei den Arbeitsbereichen von pro familia und damit auch von sextra häufig um sehr intime Probleme wie etwa sexuelle Störungen, sexuelle Gewalt, sexuelle Aufklärung, Probleme in der Partnerschaft etc. handelt. Als sehr erleichternd wird es von vielen Anfragenden auch empfunden, sich die um ihr Thema kreisenden Gedanken, Zweifel und Unsicherheiten einmal „von der Seele schreiben zu können“ und die Erfahrung zu machen, mit Ihrem Beratungsanliegen ernst genommen und verstanden zu werden und in einen Beratungskontakt einzutreten, der wertschätzend und professionell geführt wird.

Doch auch weniger schwerwiegende Fragen wie etwa zu Verhütung, zum „ersten Mal“, zu Schwangerschaft oder finanziellen Hilfen nach der Geburt können schnell und unkompliziert gestellt und zeitnah beantwortet werden.

(U. Köhler)

Rückblick Gisela Schmidt - Gieseke

Ende März 2020 ist Gisela Schmidt- Gieseke nach über 38 Jahren pro familia - Arbeit in den Ruhestand gegangen. Fast acht Jahre davon durften wir zusammenarbeiten. In dieser Zeit konnte ich mich mit der sexualpädagogischen Arbeit vertraut machen und mit Frau Schmidt- Gieseke Projekte entwickeln und weiterentwickeln. In den 38 Jahren hat Frau Schmidt- Gieseke einige wichtige Arbeitskreise und Projekte mit ins Leben gerufen. Unter anderem sind es der Sexualpädagogische Arbeitskreis der pro familia NRW und in Lippe: die Berufsgruppe gegen sexuelle Gewalt, der Aidsarbeitskreis OWL und der Mail (Mädchenarbeitskreis in Lippe) zu nennen.

Vorrangig wichtig war und ist Frau Schmidt- Gieseke immer die Arbeit mit Menschen und Gruppen.

Sexualpädagogik in Schulklassen fand so gut wie jeden Montag in den Schulen statt. Die Termine wurden und werden weit im Voraus geplant und pro familia Lippe hat und hatte mehr Anfragen, als das Team bedienen konnte.



Neben der

Sexualpädagogik war und ist Frau Schmidt-Gieseke der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Übergriffen wichtig. Angeregt durch Frau Schmidt Gieseke konnte der Aidsparcour von der BzgA nach Lippe geholt und auf lippische Verhältnisse umgearbeitet werden. Das Projekt wurde einmal jährlich in Kooperation mit anderen Trägern in verschiedenen Schulen durchgeführt. Ähnlich verhielt es sich beim Schwimmbadprojekt und den zahlreichen Ich- Stärkungs-, und Selbstbehauptungsprojekten, die immer wieder aktualisiert, bzw. der Anfrage entsprechend angepasst wurden.

Frau Schmidt-Gieseke hatte dabei auch die Menschen mit Einschränkungen im Blick. Deshalb wurden auch von unserem Team und mit der Unterstützung von Kooperationspartnern sexualpädagogische Projekte und Ich-Stärkungsprojekte für Menschen mit Förderbedarf entwickelt und durchgeführt.

Ihr und unserem Team war und ist es wichtig mit Kooperationspartnern Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Derzeit kooperieren wir als Team mit der Lippischen Landeskirche, der AWO, der Polizei, den Jugendschützern, Lehrern und Schulsozialarbeiten,...

Auch die Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren lag und liegt Frau Schmidt-Gieseke (und dem Team) am Herzen. So hat sie Studenten an der Uni in Paderborn, Erzieher des PSS und auch viele Mitarbeiter*Innen und Eltern in den Kindergärten, Wohngruppen und Schulen begleitet und geschult.

Natürlich hat sie neben der Sexualpädagogik auch viele Menschen (Frauen, Paare, ...) beraten.

Die Zusammenarbeit mit Frau Schmidt- Gieseke hat mir sehr viel Spaß gemacht und wir haben viel Freude an der gemeinsamen Planung, dem fachlichen Austausch und der Durchführung gehabt.

(D. Dirks)

Danke Sabine Lüttges!

25 Jahre eine Beratungsstelle zu leiten, davon 10 Jahre doppelte Leitung: pro familia Paderborn und Detmold, das verdient höchste Anerkennung.

Sabine hat nicht nur das gemeistert, sondern mit ihrer ganz eigenen souveränen Art beide Beratungsstellen durch gute und schlechte Zeiten als Leitung geführt.

Sie ist vor 25 Jahren die erste Kollegin gewesen, die es geschafft hat, als Beratungsstellenassistentin auch die Leitung zu übernehmen.

In Detmold hat sie unter anderem den AK Inform im November 2002 als ein Netzwerk mit ins Leben gerufen, um die Berufsgruppe der Sekretärinnen/Beratungsstellenassistentinnen anderer Institutionen wie Drogenberatung, SOS, Ev.Beratungsstelle, Kreisberatungsstelle, Alraune und AWO zu vernetzen. Dieser Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr und es hat sich im Alltag bewährt, auf kurzen Dienstwegen zu kommunizieren und gemeinsam Probleme zu lösen und Klient*innen schnell weiter zu verweisen.

Sabine war als Sozialmanagerin die Schnittstelle zwischen der LGS in Wuppertal und der Beratungsstelle vor Ort in Detmold. Sie hat ihren Job als Leitung vorbildlich gemeistert. Im Fokus hatte sie stets die Präsenz von pro familia und das Wohlergehen der Kolleg*innen.

Es ist nicht einfach, ein Team zu motivieren am Wochenende zu arbeiten, wenn Öffentlichkeitsarbeit auf Familien- oder Straßenfesten angesagt war. Aber ihr ist es gelungen. Und selbst im Winter, wenn wir unsere Waffeln auf dem Weihnachtsmarkt mit pro familia Flyern verteilten, hatten wir der Kälte zum Trotz immer viel zu lachen mit ihr.

Sie hatte auch eine besondere Begabung Konflikte innerhalb des Teams so zu lösen, dass man danach wieder respektvoll und friedlich miteinander umging.

Wir haben es ihr auch zu verdanken, dass sie es mit ihrem freundlichen, aber bestimmten Verhandlungsgeschick erreicht hat, dass die Beratungsstelle in Detmold eine unbefristete Restkostenfinanzierung vom Kreis bekam.

Es gibt sicher noch viel mehr, was man über Sabines Leistungen für pro familia erwähnen könnte, aber das würde den Platz im Jahresbericht überschreiten.

Sie war stets mit viel Herzblut und Spaß am Arbeiten. Zum 1.12.2020 ist sie nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge in den Ruhestand gegangen.

Innerhalb des Teams haben wir eine kleine, aber dennoch bewegende Abschiedszeremonie für sie organisiert, die auch Sabine sehr überrascht und berührt hat.

Auch wenn es uns allen sehr schwer gefallen ist, sie gehen zu lassen, wünschen wir ihr für den wohlverdienten Ruhestand, besonders in dieser von Corona geprägten Zeit, von Herzen alles Liebe.

Wir freuen uns aber auch, mit Sören Rütten einen würdigen Nachfolger als Leitung gefunden zu haben.

Bye, bye Sabine, wir sehen uns beim „kollegialen Stammtisch“, sobald es die Lage wieder zulässt.

Dein Detmolder Team

(D. Weiß)

Ursula Soll

Ich bin Ursula Soll, 49 Jahre alt und seit dem 01.12.2020 Beratungsstellenassistentin in der pro familia Beratungsstelle in Detmold. Nach meinen ersten Monaten im Team darf ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

Ursprünglich habe ich Industriekauffrau gelernt und einige Jahre in einem Institut in der Buchhaltung gearbeitet. Vor knapp sechs Jahren hatte ich dann die Möglichkeit, in die Verwaltung der angegliederten Jugendbildungsstätte zu wechseln. Dort waren Teamwork und die Fähigkeit, mit den verschiedensten Personengruppen umzugehen, gefragt. Da die Jugendbildungsstätte im Sommer 2021 geschlossen wird, habe ich mich im letzten Sommer auf die Stellenanzeige von pro familia beworben. Ich war davon überzeugt, dass mich hier eine soziale Tätigkeit erwartet, bei der ich meine bisherigen Erfahrungen gut einbringen kann.

Dass pro familia Schwangerschaftskonfliktberatungen anbietet und hier über Verhütungsmethoden informiert wird, war mir schon vorher bekannt. Überrascht hat mich die große Bandbreite der Beratungsthemen. Auch zu Kinderwunschbehandlung, Sexualität im Alter und vielem mehr wird hier beraten. Sehr positiv ist mir aufgefallen, dass die Beratungsstelle trotz der Corona-Pandemie immer für Präsenzberatungen offen war und ist und auch die Beratungszeiten nicht eingeschränkt wurden. Bei den sensiblen Themen, um die es hier geht, ist es für die Klient*innen wichtig, face to face Gespräche führen zu können.

Meine Einarbeitung gestaltet sich durch die Corona-Maßnahmen sicherlich etwas anders als normal. Da jedoch das ganze Team für Fragen ansprechbar ist, stellt das kein größeres Problem dar. Ich fühle mich jedenfalls nach den ersten Monaten in der Beratungsstelle schon sehr angekommen.

(U. Soll)

Mona Guhl

Mein Name ist Mona Guhl, ich bin 38 Jahre alt, Diplompädagogin und seit April 2020 bei der pro familia Beratungsstelle in Detmold/ Lippe beschäftigt.

Ich bin als Sexualpädagogin mit meinen Kollegen Detlev Dirks und Sören Rütten für die sexualpädagogische Projektarbeit in Grund- und weiterführenden Schulen, die Fortbildungen für Multiplikator*innen im Bereich sexuellen Bildung/- Entwicklung, die Prävention von (sexueller) Gewalt und der sexualpädagogischen Beratung von Jugendlichen/ Erwachsenen und Fachkräften zuständig. Gleichzeitig berate ich nach § 5/ 6 zum Schwangerschaftskonflikt und zur Schwangerschaft/ Familienplanung.

Die Gruppen/- und Beratungsarbeit und die Inhalte der pro familia sind mir sehr vertraut. Seit 2008 bin ich nun schon für die pro familia tätig,- viele Jahre habe ich als Honorarkraft Gruppenveranstaltungen im sexualpädagogischen Arbeitsbereich für pro familia Bielefeld/ pro familia Bünde angeboten und war im Anschluss daran in der pro familia Beratungsstelle in Paderborn angestellt. Pädagogische Tätigkeiten habe ich zudem im Bereich des offenen Ganztags mit Kindern u. Jugendlichen, als auch im betreuten Wohnen von jungen Erwachsenen in Bethel, ausgeübt.

Ich freue mich sehr, als Nachfolgerin von Gisela Schmidt- Gieseke, an der Ermöglichung zentraler Ziele der pro familia, wie die sexuelle Bildung/-Selbstbestimmung und auch selbstbestimmte Familienplanung jede*r Person mitzuwirken und mein Engagement auch in Zukunft einbringen zu können. Für die herzliche Aufnahme in das tolle multiprofessionelle Team der pro familia Lippe/ Detmold möchte ich mich bei meinen Kolleg*innen bedanken.

(M. Guhl)



Beratungsstelle Lippe-Detmold

pro familia Beratungsstelle Lippe-Detmold

Lange Straße 79
32756 Detmold

Anmeldung / Terminvergabe
05231 / 26841

lippe@profamilia.de
www.profamilia.de/detmold

Sparkasse Paderborn-Detmold
IBAN: DE41 4765 0130 0000
011528

pro familia ist ein gemeinnützig
anerkannter Verein und alle
Spenden können steuerlich
abgesetzt werden!

Zu folgenden Inhalten bieten wir Beratung an:

- Familienplanung und Kinderwunsch
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Sozialrechtliche Beratung/frühe Hilfen
- Partner-und Sexualberatung
- Beratung vor-während und nach
Pränatal Diagnostik
- Vertrauliche Geburt
- Online Beratung
- Sexualpädagogik

Online- Beratung:
www.sextra.de

Beratung für Jugendliche:
www.sex-profamilia.de